

Andacht

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Passion Jesu fordert uns heraus, persönlich Stellung zu nehmen. Es geht ja nicht nur um ein Geschehen vor mehr als 2000 Jahren. Es geht auch um die Frage, welche Bedeutung die Passion Jesu heute hat, für uns, für jeden Einzelnen. Das unterscheidet uns nicht von den Menschen, die das damals erlebt haben. Der Maler Hans Memling hat die Passion Jesu nach dem Johannesevangelium, Joh. 19 umgesetzt. Er lebte viele Jahre in Flandern und ging bei dem bekannten Maler Rogier van der Weyden in die Lehre. 1491 hat er im Lübecker Dom ein Altarbild gestaltet. Den oberen Teil des Bildes machen die drei Kreuze auf Golgatha aus. Darunter tummeln sich viele Menschen.



Die Soldaten stört nichts. Kreuzigungen haben sie viele miterlebt. Das kann sie nicht mehr erschrecken. Das berührt sie nicht mehr. Auch nicht, dass da menschliche Knochen herumliegen. Sie kümmern sich um den Nachlass Jesu, sie würfeln um seine Kleider. Darauf sind sie konzentriert. Das Leiden der Gekreuzigten nehmen sie gar nicht wahr. Ihr Blick geht weg vom Kreuz.

Wird die Passion Jesu, sein Kreuz heute nicht oft genug verdrängt? Wer will sich schon mit all dem Leid auseinandersetzen, das geht doch über die Kräfte. Die Nach-

richten sind voller Bilder, die das Kreuz der Menschen heute in aller Offenheit zeigen. Wer kann das ertragen? Jesus hat es ertragen, ans Kreuz getragen. Ihm ist das Leiden der Menschen nicht verborgen. Er ist uns auch in den Tiefen des Lebens nah.

Dann sind da die Priester, die Schriftgelehrten, die Bibeldkundigen. Sie diskutieren, sie theologisieren. Sind sie zufrieden, dass Jesus einen qualvollen Tod stirbt? Sie wollten ihn dort am Kreuz haben. Für sie war er ein Re-



volutionär, ein Unangepasster, einer, der die Bibel in seinem Sinn ausgelegt hat, einer, der sich über religiöse Traditionen hinweggesetzt hat, einer der aneckte und provozierte mit seinen Worten. Gottes Sohn soll das sein? Und jetzt hängt er am Kreuz. Geschieht ihm recht.

Paulus hat in seinem Brief an die Korinther das Kreuz Jesu als Skandal bezeichnet. Das ist es bis heute. Eine Zumutung für viele, für ihr Gottesbild, ihr Verständnis von Jesus als Sohn Gottes. Gab es keinen anderen Weg? Wollte das Gott so? Ist der Tod Jesu als stellvertretender Tod ein Opfer für uns alle? Hätte Gott das nicht anders bewerkstelligen können? Das Kreuz Jesu ist das Zeichen der Liebe Gottes, die nichts Menschliches auslöst, nicht einmal den Tod. Es braucht Offenheit, das an sich heranzulassen und es auf sich zu beziehen. Was hat es Gott sich kosten lassen, uns deutlich zu machen, dass er uns niemals alleine lässt: Seinen Sohn, der am Kreuz stirbt.

Ausgerechnet der römische Hauptmann, ein Heide, einer, der mit dem Gott Israels vorher nie etwas zu tun hatte, spricht die Wahrheit aus: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Er erkennt, wer Jesus wirklich ist. Und er spricht es frei aus. Es ist wie ein Glaubensbekenntnis. Das Kreuz Jesu hat seine Bedeutung!



Maria, die Mutter Jesu, Maria Magdalena, Salome und der Jünger Johannes stehen unter dem Kreuz und weinen und wehklagen und trauern. Der Schmerz ist groß. Jesus verweist sie aneinander, dass sie sich nicht in der Trauer verlieren, sondern sich gegenseitig helfen und tragen. Die Passion Jesu, sein Kreuz haben uns auch heute noch sehr viel zu sagen.

Es grüßt Sie herzlich - auch im Namen meiner Frau - Ihr Pfarrer

Dietrich Krüger